

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

190 (11.7.1936) Alte Soldaten in der neuen Garnison

Alte Soldaten in der neuen Garnison

Sonderbeilage des „Führer“ zum Kameradentag des ehem. 9. Bad. Infanterie-Regiments 170 vom 11. bis 13. Juli 1936 in Offenburg

Ehrenfuge unerlerter 170er:

Der Kampf an der Somme / Kriegsbilder aus dem Jahre 1916

In diesen Tagen jährte sich zum zwanzigsten Male der Beginn der Schlacht an der Somme, die wegen der furchtbaren Erbitterung, mit welcher gerungen wurde und wegen des nie erlebten hohen Einsatzes an Menschen und Kriegsmaterial als die blutigste Waffentat aller Zeiten gilt. Der diesjährige Regimentstag der 170er und Ersatzformationen steht mit im Zeichen dieser Sommeschlacht.

Um Erinnerungen an gemeinsam erlebte schwere Stunden und Tage aus dem Jahre 1916, die nach zwanzig Jahren teilweise verblasst oder ganz vergessen sind, wieder anzufrischen, bringen wir aus der Feder eines Sommekämpfers eine Anzahl loser Bilder aus jener großen Zeit. Sie sollen nur anregen; denn jeder, der jene furchtbaren Monate vom Juli bis Dezember 1916 miterlebt hat, wird imstande sein, sie um angezählte zu vermehren.

Trommelfeuer

Auffallend rege Arbeit beim Ausbau der feindlichen Stellung, Einschleichen mit Fliegerbeobachtung auf unsere rückwärtigen Verbindungswege und Stützpunkte, vierzig an der Feindfront hochgehende Fesselballone, Abblasen von Rauchwolken und Giftgasen, Auslagen von Gefangenen und Leberläutern, alles das läßt einen baldigen Angriff auf unseren Abschnitt zur Gewissheit werden. In den ersten Nachmittagsstunden des Samstag den 24. Juni 1916 steigert sich die feindliche Artillerietätigkeit zum Trommelfeuer; das stärkste liegt auf A. 1, wo die zweite Kompanie in Stellung ist. Gegen Abend bezieht der Regimentstab die Weichselstelle auf Höhe 142. Von nun an kommt der Tommy eine ganze Woche lang, jeweils mit Unterbrechung von zwei bis drei Stunden, um seine heiß gewordenen Geschützrohre wieder abkühlen zu lassen. Samstag, den 1. Juli 1916 ist um 7 Uhr vormittags wasserhalt die Hölle los. Ein unaufhörliches Donnerrollen erschlägt wie in einem mit 100 000 Wechhähnen besetzten Fabriksaal einem das eigene Wort. Der Boden stützt und best. Auf Erden und in den Lüften ein ununterbrochenes Rollen und Zischen und Verhen und Krachen. Einzelne Abschüsse, auch die der schwersten und größten Geschütze, sind nicht mehr zu unterscheiden. Im Halber den Waf, Haubitzen und Feldgeschütze geipern und hellen, die furchtbaren Flügelmänner bersten mit neuenerstarrtem Krachen. Gigantische Fontänen aus Eisen, Holz und Rauch steigen fischschweifig empor und hängen wieder in sich zusammen. Die ganze vordere Stellung ist ein feuerpeinender rauchbedeckter Vulkan. Der Horizont weiterleuchtet. Kein Herrgott und keine Naturmacht ist imstande, ein Gewitter mit Blitz und Donner und Hagelschlag in solchem Ausmaß und solch vernichtender und verheerender Wirkung zu erzeugen. Tausende aber Tausende von Leuchtkugeln in allen Formen und Farben steigen hoch und fallen nieder und geben dem Schlachtfeld einen magischen Reiz. Gewiß sind es die unteren Abingen des Deutschlandliedes bei derkat in die Blüten des Meeres sanken, sind es die stammenden Mütter und Kinder in der Heimat; aber niemand kommt im Ertragen des Uebermenslichen und schreit vor dem Tor der Ewigkeit stehend das Trommelfeuer an der Somme ein Woche lang über sich ergehen lassen mußten.

Verbrüderung

Dem blutigen Samstag folgt in strahlendem Sonnenschein ein auffallend friedlicher Sonntag. In der Stellung ist man in der Hauptsache mit dem Auslösen der

Verwundeten, — so mancher liegt noch einsam und verlassen in irgendeinem Granatrichter — und dem Bergen der Toten beschäftigt. Kein Schuß fällt. Da — mittags ein Uhr — ich traue meinen Augen nicht, wird aus dem feindlichen Graben vor dem Patrouillenwäldchen ein großes, weißes Tuch mit einem roten Kreuz angelegt; schon steht der Fahnenträger mit seinen zwei Begleitern frei überm Graben und bewegt sich langsam feierlich auf unsern Abschnitt zu. Und diese Seite des Friedens und der Bruderliebe wird auf beiden Seiten verstanden. Haß und Vernichtungswillen sind vergessen; das Gewehr wird an die Grabenwand gelehnt und das Koppel abgehängt. Ohne irgend eine Waffe steigen die Leute aus ihren Gräben; es bewegen sich die Feinde von gestern als Freunde von heute zu Hunderten im Niemandsländ aufeinander zu. Sie wollen miteinander sprechen; und weil sie sich nicht verstehen, lächeln sie sich gegenseitig vorlegen an und reichen sich die Hände. Die Engländer beginnen ihre Toten und Verwundeten aufzulösen, wobei ihnen unsere Leute helfen. Wohl eine halbe Stunde lang währt dieses Treiben. Mich stimmt es wehmütig. „Wann kommt der Tag, da endlich der Soldat ins Leben heimkehrt, in

die Menschlichkeit.“ Die Division, welcher mittlerweile der Vorrat gemeldet ist, befiehlt zu schießen. Herr Hauptmann von Busse, selbst ein echter Feldsoldat mit dem Herzen auf dem rechten Fleck, läßt durch seine Batterie nur einen warnenden Schreckschuß abgeben, worauf die Freunde, ein jeder in seine Stellung zurückeilt. Jetzt sind sie wieder Feinde — — auf Befehl.

Am Ancre-Bach

Abgesehen von einer hin und wieder einsetzenden mehr oder weniger starken Beschichtung und einem bald abgeschlagenen Angriff verlaufen die Monate August und

Herzlich willkommen in Offenburg!

Die ersten drei Regimentstage waren überschattet von der Tatsache, daß weiteste Kreise des deutschen Volkes die unerhörten Opfer von vier schweren Kriegsjahren zwar anerkannten, die verpflichtende Bedeutung derselben zum Einsatz jedes einzelnen für die Zukunft und die Freiheit des deutschen Volkes aber nicht mehr zu würdigen wußten.

Ihren eigentlichen Sinn erhielten die Regimentstage deshalb erst wieder im Jahre 1933, als der nationale Gedanke siegreich zum Durchbruch gelangt war.

Der Regimentstag 1936 steht im Zeichen der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht, der Wiederherstellung der nationalen Ehre, der Freiheit und der gesicherten Zukunft der deutschen Nation.

Durch die weltgeschichtlichen Entschlüsse des Führers ist das Rheinland wieder völlig frei und unabhängig geworden. Am 7. März sind die Repräsentanten der stolzen deutschen Armee auch in Offenburg eingezogen. Offenburg ist wieder Garnisonstadt geworden.

Es ist daher kein Wunder, daß nach den eingegangenen Anmeldungen zu schließen, der Regimentstag 1936 in Offenburg die gewaltigste Kundgebung derjenigen werden wird, die auch in schweren Tagen auf Deutschlands Zukunft geglaubt und für diese sich immer und immer wieder eingesetzt haben.

Diesen Vorkämpfern der deutschen Erneuerung und gleichzeitigen Garanten der Zukunft unseres Volkes wird die Offenburger Bevölkerung, in welcher sich wie allüberall in deutschen Gauen, ein gewaltiger geistiger Umbruch vollzogen hat, dieses Mal einen besonders herzlichen Empfang bereiten.

Im Namen der Offenburger Bürgerschaft entbiete ich deshalb jetzt schon den Angehörigen des ehemaligen Inf.-Regts. 170 sowie allen Gältern einen herzlichen Willkommruß.

Dr. Rombach, Oberbürgermeister.

Nachdem die Zeit der deutschen Schmach und Erniedrigung vorbei ist, können wir wieder mit Stolz und nach eigenem Willen die Regimentstage feiern in echter deutscher Treue und Kameradschaft. Stolze Tage des Kampfes, Ringens und Siegens sind damit verbunden um die Einheit und Existenz des deutschen Volkes. Die Regimenter des Friedens sind wieder eingezogen in den Garnisonen am Rhein unter dem Jubel eines ganzen Volkes. Darum Kameraden vom ehem. Regiment 170 wird das 40jährige Stiftungsfest der erste Regimentstag des Friedens in Offenburg sein.

Treue, Ehre, Kameradschaft und Einsatzbereitschaft waren die Grundfeste des echten Soldatentums in der Vergangenheit. Verpflichtung sollen sie uns in der Zukunft sein.

Ein Glaube, ein Volk und ein Führer.

Rombach, Kreisleiter.

Den alten Soldaten und Kameraden des ruhmvollen ehem. Bad. Inf.-Regts. Nr. 170 entbiete ich in ihrer alten, jetzt wieder erhabenen Garnison Offenburg ein herzlich willkommen. Aufbauend auf den Traditionen der alten Armee werden die Soldaten der jungen deutschen Wehrmacht ihren Kameraden der alten Armee nicht nachsehen in Treue und Pflichterfüllung für unser deutsches Volk und Vaterland.

Drekmann, Major und Standortältester.



Das Denkmal der 170er auf dem Regimentsfriedhof von Ablinsweide

(Archiv-Bild)

September 1916 bei uns 170ern im großen und ganzen ohne bedeutendere Kampfhandlung. Bei der ersten Ablösung sehen wir, wie furchtbar unsere Unterkunftsorte durch das Trommelfeuer gelitten haben, und wir erfahren, daß während unserer vierwöchigen Abwesenheit die gesamte Zivilbevölkerung abtransportiert wurde. Wie manches alte Mütterlein hat sich schon vor Jahr und Tag auf dieses traurige Ereignis vorbereitet, hat das für die Reise Alternotwendigste ins Reintuch gebündelt und im

Die neue Garnisonstadt Offenburg begrüßt aufs herzlichste die Angehörigen des ehemaligen

Infanterie-Regiments Nr. 170

und seiner Ersatz-Formationen.

GESUNDE KOST FROHE MENSCHEN

Elektrizität

auch für alle übrigen Gebrauchsgegenstände

Wirtschaftlich
hygienisch
zeitersparend
arbeiterleichternd

Günstige Teilzahlung

Praktische Vorführung:

Lahr, Adolf-Hitlerstrasse 51
Offenburg, Adolf-Hitlerstrasse 25
Elektrogemeinschaft Lahr — Offenburg.

Billig und nahrhaft

und deshalb auf jedem Haushaltstisch

der frische Speisequark

der Ortenauer Milchzentrale Offenburg

Filialbetriebe: Achern, Kehl, Lahr, Oberkirch

Weitere Spezialität: Deutscher Münsterkäse 45% Fett i. T.

Schranke verwahrt. Nun ist's im Ruheort noch einsamer und trostloser als vormals.

Von Süden her hören wir täglich Trommelfeuer und erfahren von den schweren Kämpfen bei Posières, Martinpuich, Thierval und dem ersten Auftreten der Panzerautos (Tants), Franzosen und Engländer versuchen, ihre Einbruchsstelle vom 1. Juni bei Veronne nach Norden in Richtung Bapaume zu erweitern.

unter, überqueren auf schwankenden Dieben den unter schwerem Feuer liegenden morastigen Ancre-Grund und sind heilfroh, als wir etwa 8 Uhr morgens am Sammelplatz bei der Kirche in Avelin le petit eintreffen.

Ruhequartier mit Zwischenakt

Nach 1 1/2 Jahren Stellungskrieg an der Somme zum ersten Male aus der Reichweite der feindlichen Geschütze richtig zur Ruhe und Erholung zurückgezogen zu werden, erzeugt eine Stimmung, die nahezu der Seligkeit gleichkommt. Und sind's auch nur die zehn Tage vom 11. bis 22. Oktober 1918, die das Regiment in verschiedenen Dörfern nordwärts Cambrai verbringen darf (Epinoy, Gemenglet, Fressies, Oisy le Berger), so reichen sie doch hin, um Offizieren und Mannschaften neue Frische und neuen Lebensmut zu geben.

Vom 22. Oktober bis 1. Dezember sind wir wieder in unserer alten Stellung bei Commeucourt. Was dem diesmaligen Aufenthalt keine besonders schwere Note gibt und ihn fürchtbar mühsam gestaltet, ist das fast ununterbrochene Regenwetter. Die Leute mühen stundenlang Schlamm und Wasser schöpfen, um es in einem mühen, wenn er nicht im Schlamm baden bleiben und versinken will, Kameraden zu Hilfe rufen. Der Tommy trommelt auf meinen Kompanieabschnitt in der Nacht vom 6./7. November. Seine Hauptangriffe sind sonst immer auf die südlich gelegene Serrestellung gerichtet, welche die 189er zu verteidigen haben.

Der Flieger erledigt innerhalb einer Minute zwei Engländer. Der eine davon fällt vor dem Drahtverhau der 1/170 nieder und wird sofort von mir und meinen Ordnungsmännern geborgen; es ist der engl. Fliegerleutnant Soudsbu. Der andere fällt in den Abschnitt der 4/170 bei Leutnant Jitt.

Eine Stunde später erscheinen vor unserem Drahtverhau zwei Engländer; der Poiten zeigt ihnen den Pfad zum Serreintommen. Sie haben die ganze Nacht im Freien ausgebracht; sind durchgefroren und ängstlich. Nachdem wir sie in einem Unterstand mit Kaffee bewirten haben, tanzen sie auf und erzählen von drüben; es sind Ueberläufer, Kanadier.

Am 23. November gibt uns der Engländer nachmittags 4 1/2 Uhr eine großartige Vorstellung. Während wir vollkommen verschoht bleiben, trommelt er mit allen Kanonen auf die Serrestellung; aus tausenden Kanonen, großen und kleinen, speit der Tod; kleine, mittlere, große und größte Mienen bersten. Nach 1 1/2 Stunden ist die Rauchentwicklung derart, daß wir nichts mehr sehen; die

ganze Gegend ist in undurchdringlichen Rauch gebüllt. Wenn Menschen eine solch feuersprühende Hölle noch lebend verlassen können, so verdanken sie das nur der gewohnten deutschen Organisation, den guten Unterständen und den Gasmasken.

Mit der Abkühlung vom 1. Dezember 1918 ist für uns die Sommeschlacht zu Ende. Wenn die an der Somme verlebten Monate und Jahre auch zu den schwersten unseres Lebens zählen, wer wollte sie missen? Wir dürften von der Somme weggehen im Bewußtsein, in strengster Pflichterfüllung für Volk und Vaterland gekämpft und gelitten zu haben. Und darum sind diese Monate unsere reichsten, schönsten und unvergesslichen. Und so wie wir dort den gefallenen Kameraden ein unvergessliches, treues Andenken bewahren, so halten wir, die wir durch ein glühendes Geschick dem Leben und den Unjern erhalten blieben, unverbrüchlich fest an unserer Kriegskameradschaft. Das stählerne Band, das sie umschlingt, ist geschwächt in dem größten Feuer, das je gebrannt und ist gebremst mit dem Hefenschammer der bisher nie erlebten, unerhörtesten Kampfmittel in der Schmelze an der Somme.

Der Ehrentag des Regiments, der 1. 7. 1916

Von Oberst a. D. v. Hlensfeld

Bereits Mitte Juni 1916 lagen Anzeichen vor, die auf einen bevorstehenden Angriff der Engländer hindeuteten. Die feindliche Fliegerstätigkeit und das feindliche Artilleriefeuer nahmen an Lebhaftigkeit zu. Am 24. Juni, morgens, verstärkte sich das feindliche Feuer derart, daß mit einem baldigen feindlichen Angriff ernstlich zu rechnen war. Der Regimentsstab, der bis dahin sein Quartier in Avelin le Petit hatte, bezog daher die Regimentsgeschäftsstelle auf Höhe 142. Der Abschnitt des Regiments südlich Commeucourt (Nordabschnitt der Division) war wie folgt befehzt:

- R 1: 2. Komp. (Leutnant Bahl), dahinter in Bereitschaft 3. Komp. (Obst. A. Reimide);
R 2: 1. Komp. (Lt. Kremp), dahinter in Bereitschaft 4. Komp. (Lt. Jitt);
R 3: 5. Komp. (Kapitänmann d. R. Mühlhausen), dahinter in Bereitschaft 7. Komp. (Lt. Raapfe);
R 4: 6. Komp. (Obst. d. R. Rojer, später Lt. d. R. Thum), dahinter in Bereitschaft 8. Komp. (Obst. Krumbstege).
Abschnittsreferre war 3. Btl. in der Zwischenstellung. Die Btl.-Befehlsstellen des 1. Btl. (Kapitän. Bülff)



Trinkt Wein

aus dem

St. Andreas-Hospital-Weingut

Klingelberger, Weißherbst, Clevner, Ruländer, Sylvaner

EINLADUNG

zur Teilnahme am

5. REGIMENTSTAG

der ehemal. 170er und Ers.-Form.

vom 11.-13. Juli in Offenburg

PROGRAMM:

Samstag, den 11. Juli

- 17-18 Uhr Militärkonzert am 170er-Denkmal.
19.30 Uhr Abmarsch zur Gefallenenehrung.
20.30 Uhr Begrüßungsabend (landw. Hallen).

Sonntag, den 12. Juli

- 6.30 Uhr Wecken.
7.30 Uhr Militärgottesdienst in den Garnisonkirchen.
8.30 Uhr Wehstunde zur Erinnerung an die Somme, Juli 1916. Kasernenhof. Landesbischof i. R. Dr. Korthauer, ehem. 52. I.D.
10.30 Uhr Regimentsappell auf dem Kasernenhof.
11 Uhr Festzug mit Vorbeimarsch am Bezirksamt.
11.30 Uhr Frührschoppen (landw. Hallen).
12.30 Uhr Manöverbivak mit Feldküchenverpflegung. Essen in den Kompanielokalen 1.- RM.
ab 15 Uhr Fest der alten und neuen Garnison.
21.30 Uhr Großes Brillantfeuerwerk. Sportwiese. Zugang durch die landw. Halle, anschl. Manöverball in beiden Hallen.
24 Uhr Großer Zapfenstreich.

Montag, den 13. Juli

- 11 Uhr Frührschoppen mit Konzert, vordere landw. Halle.
14.30 Uhr Kinderfestzug, Kinder- und Volksbelustigung, Festplatz, kameradschaftl. Beisammensein, landw. Halle, mit Musik.
20 Uhr Festausklang.

Eintrittspreise:

Dauerkarte für sämtl. Veranstaltungen 1.- RM. Tageskarte -30 RM, die für Sonntag gelösten Karten gelten gleichzeitig für das Feuerwerk. Einmalige Eintrittskarte für Veranstaltungen und zum Feuerwerk -30 RM. Militär Vergünstigung, Arbeitslose bei Vorzeigen ihres Arbeitslosenausweises freil.

Während der Festtage Polizeistundenverlängerung in sämtl. Gaststätten. Sonntagsfahrkarten von allen badischen Bahnhöfen mit erweiterter Gültigkeit, auch von Frankfurt und Stuttgart.

Die Bevölkerung von Offenburg wird höf. gebeten, ihre Häuser zu beflaggen und zu schmücken. Ausgabe von Tannenreis zu verbilligtem Preis Freitag 9-12 Uhr bei den landw. Hallen.

Auskunft und Empfangsbüro ab Samstag vorm. 11 Uhr Bahnhofswirtschaft 3. Klasse oder (56978)

Reichsvereinigung ehemal. 170er und Ersatzformationen.

Wagner-Bräu

altbekannte



Qualitäts-Biere

Brauerei Karl Wagner, Offenburg



„Ferro“-Emailplakate

Metallplakate - Ascher - Geschenkartikel

Aetz- und Emailierwerke C. ROBERT DOLD Offenburg in Baden.

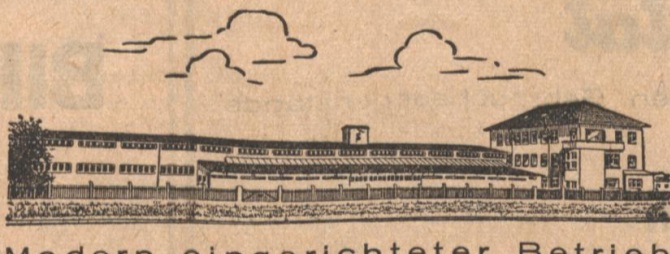
Die älteste u. größte Emailplakatefabrik Europas.

ADOLF



SPINNER

HANDELSHOF G.M.B.H. Offenburg Telefon 1531



Modern eingerichteter Betrieb

Lebensmittel-Großhandel

Kaffee-Großrösterei

Führendes Haus Gegründet 1882

Walter Clauss G.m.b.H.

Leinenweberei und Bleicherei, gegründet 1865

Lieferant des Einzelhandels, Keec, Luftwaffe, Arbeitsdienst und Reichsbahn

Neuzeitliche Gasgeräte

sind unentbehrliche Helfer im Haushalt.

Auskunft über ihre zweckmäßige Verwendung erteilt jederzeit kostenlos und unverbindlich das

Städt. Gaswerk Offenburg Tel. 1719

Klein die Anzeige Groß der Welt der Frih. v. Neuen schon Gutsverwaltung Durbach

und 2. Bat. (Major Fischer) befanden sich beim Waldchen 125. Der Führer des 3. Bat. (Hauptm. Michars) war auf der Regiments-Gefechtsstelle (Höhe 142). Im Laufe der nächsten Tage nahm das feindliche Artillerie- und Minenwerferfeuer auf sämtlichen Gräben an Stärke zu und steigerte sich stellenweise vorübergehend zum Trommelfeuer, ganz besonders in den Abschnitten N 1 und N 2. Der Feind (Engländer) unternahm mehrere kleinere Vorstöße unter Anwendung von Gas (Chlor), die sämtlich glatt abgewiesen wurden.

Am 1. Juli 1916 gegen 7.00 Uhr morgens setzte besonders heftiges feindliches Artillerie-Trommelfeuer aller Kaliber auf unsere Gräben ein, namentlich auf die schwerer Art beteiligten sich daran. Diefem Feuer folgten gegen 8.00 Uhr vormittags starke Rauchmassen, welche von Südwesten nach Nordosten vor unserer Stellung entlang zogen und so dicht waren, daß sie den bisher guten Überblick über die feindliche Stellung aufhoben. Infolgedessen wurde von der Grabenbesatzung in N 1 nicht bemerkt, daß starke feindliche Infanteriekräfte nordwestlich des Notz-Grabens durchbrachen und in Richtung auf den Friedhof von Gommécourt vorbrachen. Bald nach 8.00 Uhr morgens wandte sich ein großer Teil dieser Kräfte gegen Süden und sollte den rechten Flügel von N 1 auf. Die Besatzung von N 1, teilweise schon im Rücken bedroht, räumte darauf den 1. und 2. Graben und verteidigte in Gemeinschaft mit der 4. Komp. den Helm- und Graben gegen den bis zum Lehmann-Graben vorgebrungenen Feind.

Inzwischen war es dem Gegner gelungen, unter dem Schutze des dichten Rauches am rechten Flügel von N 3, dessen 1. Graben durch das feindliche Feuer fast eingeebnet war, mit stärkeren Kräften in unsere Stellung einzudringen, während Frontalangriffe gegen N 2 von der 1. Komp. abgewiesen wurden. Der vorgebrungene Feind wandte sich nun mit Teilen aus der Richtung des Notz-Grabens gegen die Besatzung von N 2, welche den 1. Graben räumte, jedoch die feindliche Umklammerung in 2. Graben handhaft abwehrte. Dieser Graben blieb im Besitze der 1. Komp. Die Besatzung von N 3

war auf dem rechten Flügel bis über den 3. Graben zurückgedrängt worden, dagegen behauptete ein Teil der 5. Komp. die südliche Hälfte von N 3, und die 6. Komp. ihre Stellung in N 4 gegen überlegene feindliche Kräfte. Die nun eingeleitete 7. Komp. sowie Teile der 8. Komp. unter Leutnant Thum verhinderten ein Eingreifen des Gegners gegen den südlichen Teil von N 3 und gegen N 4.

Auf dem rechten Flügel des Nordabschnittes wurde gegen 9.45 Uhr vormittags die 9. und 10. Komp. zum Gegenstoß bereit gestellt. Gleichzeitig wurde beim rechten Nachbarregiment (Inf. Inf. Regt. 55) die Unterstützung erbeten, welche in der Entsendung der 11. und 12. Komp. dieses Regiments gewährt wurde. Von der Brigade-Reserve wurden dem Abschnitt die in der zweiten Stellung stehende 8. und 10. Komp. Inf. Inf. Regt. 15 zur Verfügung gestellt und unter Verwendung des Blücher- und Hienfelds-Grabens herangezogen.

Diese 8. Komp. blieb Abschnittsreserve, während die 10. Komp. mit zwei Bataillonen zum Gegenstoß Verwendung fand, an welchem sich auch Abteilungen der Pionier-Komp. 108 beteiligten. Der andere Zug der 10. Komp. Inf. Inf. Regt. 15 griff in das Gefecht beim 2. Bat. ein. Es entwickelte sich ein hartnäckiger Handgranatentampf, welcher mit völliger Säuberung sämtlicher Gräben von N 1 und N 2 endete. Die in Massen zurückstuhenden Engländer wurden von Infanterie, Maschinengewehr- und Artilleriefeuer energisch verfolgt. Um 4.30 Uhr nachmittags war N 2 und um 6 Uhr nachmittags auch N 1 wieder reiflos in unseren Besitz.

Am rechten Flügel von N 3 waren die Engländer im Besitze des 1., 2. und 3. Grabens, welchen sie sich zur Verteidigung einrichteten; sie zogen dauernd Verstärkung heran und machten Anstalten, im Hilomgraben weiter gegen die Zwischenstellung vorzudringen. Die dort eingeleitete 8. Komp. hatte sich gegen die Hoch-Ferne gewandt. Infolge Störung der Fernsprecherbindung durch das feindliche Artilleriefeuer gelangten die Meldungen über die Vorgänge bei N 3 verspätet an das Regiment. Es wurde jedoch das Einrichten der Engländer in N 3 sowie ihr Vorgehen im Hilomgraben vom Beobachtungsstand

der Regimentsgefechtsstelle bemerkt und durch einen Patrouillengang des Oberleutnants Mayer und Leutnants Martin festgestellt. Infolgedessen wurde dem 2. Bat. die 11. und Teile der 12. Komp. zur Verfügung gestellt, und bei der Brigade eine weitere Komp. der Brigadereserve erbeten. Die Komp. (11. Komp. Inf. Inf. Regt. 15) traf gegen 3 Uhr nachmittags ein und wurde zum Gegenstoß hinter N 2 befohlen. Der neben der Regimentsgefechtsstelle befindliche Hauptmann von Duffe, Führer einer leichten Feldhaubit-Batterie, wurde mündlich erlucht, die von den Engländern besetzten eigenen Gräben von N 3 um 4 Uhr nachmittags unter Feuer zu nehmen und dem 11. Bat. befohlen, sofort nach Beendigung des Artilleriefeuers (5 Min. Dauer) einen Gegenangriff zu machen. Dies geschah und um 6 Uhr abends waren auch die sämtlichen Gräben von N 3 vom Feinde frei. Letzterer flüchtete zum Teil in seine Stellung zurück, verfolgt von unserem Feuer, zum Teil wurde er niedergemacht oder gefangen genommen.

Unsere Verluste waren nicht unbedeutend. Neben vielen tapferen Unteroffiz. und Mannschaften fielen folgende Offiziere: Lt. d. R. Nold (2. Komp.), Lt. d. R. Thum (6. Komp.), Lt. Kremp, Gustav (7. Komp.), Lt. d. R. Krauß (1. M.-G.-K.). 20 Offiziere waren verwundet. Der Feind hatte sehr schwere Verluste.

Wie unsere Gegner über den erfolglosen Angriff auf Gommécourt am 1. Juli 1916 urteilen, geht aus folgendem Artikel hervor, der der Kölnischen Zeitung vom 7. Juli 1916 entnommen ist:

„Der Korrespondent berichtet einige Einzelheiten über die Kämpfe bei Gommécourt am 1. Juli. An diesem Tage hätten die Deutschen ein furchtbares Sperrfeuer gegen die vorgehenden Engländer entzündet. Trotzdem seien diese mutig in diesem Höllefeuer vorgezogen, wobei bei jedem Schritt die Leute dudenweise hingemäht wurden, ohne daß jedoch der Angriff zum Stehen kam. Als die dezimierten Sturmkolonnen endlich vor der dritten Sperrbefestigung ankamen, stürzten die Deutschen aus ihren Unterständen hervor und mähten mit ihren Maschinengewehren die übrig gebliebenen Gegner vollständig nieder. Der mangelnde Erfolg nördlich der Somme sei

in zweiter Linie den besseren Verbindungen zuzuschreiben, über welche die Deutschen hier zur Verschiebung ihrer Streitkräfte hinter der Front verfügten, und drittens kämen dazu noch die Geländeschwierigkeiten im Norden des Flusses in Betracht, wo die Deutschen über außerordentlich starke und beherrschende Stellungen verfügten. Wie dem „Secolo“ aus London gemeldet wird, mahnt die Presse, offenbar unter dem Einfluß der Regierung, sich mit Ruhe und Geduld zu wappnen und sich durch mögliche Wechselfälle des Kampfes nicht beeinflussen zu lassen.“

Inf. Regt. 170

2. Juli 1916

Regimentsbefehl

Sieben Tage haben die Engländer die Gräben des Regiments mit Artillerie aller Kaliber und mit Minenwerfern, darunter den allerstärksten, beschossen, um unsere Stellung zu zerstören. Mit gütigen Gasen, Rauchwolken und Kampfmitteln aller Art haben sie versucht, uns müde zu machen. Am 1. Juli glaubten sie die Stellung des Regiments kummreif.


Das allerstärkste Trommelfeuer setzte ein; Gas, Rauch und Nebelwolken wurden abgelassen, und mit großer Uebermacht begann der Angriff. Das Ziel des Gegners: Eroberung unserer Gräben und Durchbruch wurde nicht erreicht.

Mit großer Tapferkeit hat das Regiment seine Stellung gehalten, zeitweise verlorene Teile im schneidigen Gegenangriff zurückerobert und im Verein mit der vortrefflich wirkenden Artillerie dem Gegner schwerste Verluste beigebracht. Wir eroberten 8 englische Maschinengewehre und machten über 150 Gefangene, darunter 6 Offiziere.

Ich spreche dem Regiment meinen Dank und meine volle Anerkennung aus für das zähe Aushalten in der Stellung unter allerhöchsten Verhältnissen und für die tapfere Abwehr des feindlichen Sturmes.

Meinen Dank und meine Anerkennung auch den eingeleiteten Kompanien der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 15 und 55, die in kameradschaftlicher Treue im Verein mit dem Regiment den Gegner abwiefen und schlugen.

ges. v. Hienfeld



VIVIL
Pfefferminz
A. Müller & Co. Offenburg



Vereinsbank
OFFENBURG, e. G. m. b. H.
Gegründet 1863
Okenstr. 7 / Fernspr. 1183 u. 1561
Sparbücher
und Giro-Verkehr
für alle Stände.



Badische Landwirtschafts-Bank
(Bauernbank e. G. m. b. H.)
Karlsruhe a. Rhein
Hauptniederlassung für Offenburg und Umgebung
Offenburg i. B.
Adolf Hitlerstr. 31 Fernruf 1143



Bezirkssparkasse Offenburg
Fernsprecher 1101, 1615
Adolf Hitlerstraße 15
Empfiehlt sich zur Erledigung aller in das Sparkassen- und Bankfach einschlägigen Geschäfte

- Annahme von Spareinlagen
- Kündigungsgelder
- An- und Verkauf von Wertpapieren
- Beratung in allen Vermögensangelegenheiten
- Scheck- und Ueberweisungsverkehr
- Eröffnung von Girokonten und laufenden Rechnungen
- Hypotheken- und Schuldscheindarlehen
- Vermietung von Schließfächern

Zweig- und Zahlstellen: **Durbach**, Rathaus / **Windschlag**, „zum Anker“ / **Schifferwald**, Kirchstraße / **Appenweiler**, Kaffee Walz / **Urloffen**, Kaufmann Schneider

Zentralheizungen
aller Systeme
Otto Zepp / Offenburg
Gegründet 1905 Fernsprecher 1122

Schweizer & Bayer
Kunststein-Fabrik
Zement-, Asphalt- und Terrazzo-Geschäft
Eisenbeton-, Hoch- und Tiefbau

Verchromen
von Tischbestecken und geeigneten Haushaltgegenständen, von Autoteilen und Metallwaren, wie auch Vernicklungen jeder Art. Auffrischen von Lampen und Beschlägen prompt und billig.
M. Ettwein, Offenburg
Okenstraße 44 Verchromungswerk Telefon 1110

Rundfunkhörer!
In das Haus gehört die **»Die Sürag«**
die Funkzeitschrift der Südwestmark, Preis 15 Pfennig, 48 Seiten Umfang, Kupfertiefdruck, Auflage über 100 000